



Inzwischen ist man sich weitgehend einig über die künstlerische und geschichtliche Eigenständigkeit, die eigentümliche Geschichtslosigkeit der Musik von Anton Bruckner – sein hundertster Todestag fällt in das Jahr 1996. Links das Gemälde von Ferry Beraton, entstanden

Ambitionierter Zyklus in Linz BRUCKNER-JAHR

Einer der lange Zeit umstrittensten österreichischen Komponisten ist 1996 durch seinen 100. Todestag unter den „Jubilaren“: Anton Bruckner. Für die Zeit zwischen dem 7. und 30. September 1996 bereitet das Bruckner-Fest Linz einen Zyklus mit sämtlichen Sinfonien Bruckners vor. Es gastieren Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Pierre Boulez, Wolfgang Sawallisch, Kurt Sanderling, Lorin Maazel, Kurt Masur, Dennis Russell Davies oder Heinrich Schiff. Auch Chorwerke, Orgelstücke und kammermusikalische Werke stehen auf dem Programm.

Unter den geplanten Uraufführungen ist eine Oper mit dem wahrscheinlich nicht ganz ernstgemeinten Titel „Geschnittene Heiligkeit – Anton Bruckner und die Frauen“ (Musik: Peter Androsch; Libretto: Harald Kislinger). Das Ensemble des Opernhauses Zürich gastiert mit einer kon-

zertanten Aufführung von Wagners „Parsifal“ unter Franz Welser-Möst. Wohl die erste Tonträgerveröffentlichung zum Bruckner-Jahr soll am 2. Januar 1996 bei der Deutschen Grammophon eine Aufnahme der fünften Sinfonie B-Dur unter Claudio Abbado sein; die Wiener Philharmoniker spielen (DG CD 445 879-2).

PORTUGIESISCHER BACH

Die portugiesische Pianistin Maria João Pires ist mit neuen Mozart-Interpretationen an die Öffentlichkeit getreten: Claudio Abbado und das Chamber Orchestra of Europe assistieren ihr bei den Klavierkonzerten G-Dur KV 453 und C-Dur KV 467 (DG CD 439 941-2). Im Laufe des Jahres 1996 werden von der Portugiesin Trio-Aufnahmen



Die herausragenden Qualitäten der Mozart-Interpretationen von Maria João Pires lassen ihre erste Bach-CD mit Spannung erwarten.

Fotos: AKG Berlin, DG



mit Werken von Mozart und Brahms zu erwarten sein; Geige und Cello liegen in den Händen von Augustin Dumay und Jian Wang. Bereits Anfang Januar soll eine solistische Bach-CD der Pianistin herauskommen (DG CD 447 894-2): mit der Partita Nr. 1 BWV 825, der Englischen Suite Nr. 3 BWV 808 und der Französischen Suite Nr. 2 BWV 813.



Ihre nicht ganz klassischen Lieblingslieder hat Kathleen Battle vor Sony-Mikrofonen geträllert („So many stars“, CD 68473). Einige Jazzer wie Grover Washington jr., Cyrus Chestnut, Christian McBride und James Carter halfen dem Opernstar bei der Umsetzung von Spirituals und Traditionals. Im Katalog der Deutschen Grammophon gibt es bereits eine programmatisch vergleichbare CD von Kathleen Battle und Jessye Norman.

Fotos: Sony/Tennison, Berlin classics/Seggelle

ZWISCHEN GEIGENBOGEN UND TAKTSTOCK

Auch wenn die größte aller Nationen die Resignation ist, wie der gute Johann Nepomuk Nestroy meint, begrüßen die Wiener Philharmoniker auch das neue Jahr – 1996 feiert Österreich immerhin sein tausendjähriges Bestehen – mit jenem traditionsreichen (Neujahrs-)Konzert, das über Funk und Fernsehen bekanntlich eine Milliarde Menschen erreicht. Diesmal will wieder einmal Lorin Maazel als Dirigent und Geiger Taktgefühl unter Beweis stellen. Den Live-Mitschnitt verspricht RCA/BMG in einer Doppel-CD (09026



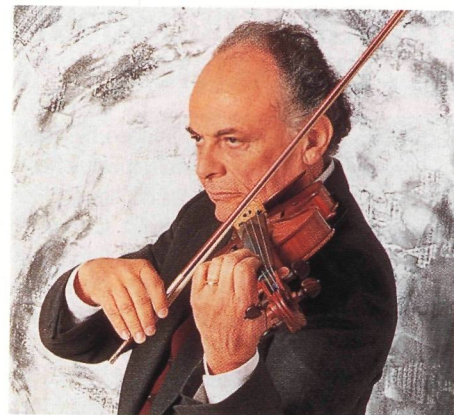
68421-2, inklusive einer kostenlosen Bonus-CD mit den Zugaben) ab 15. des Monats weltweit auszuliefern. Mit den Wiener Philharmonikern macht Maazel demnächst auch Aufnahmen von Musik Ravels, Debussys und Strawinskys. Am Pult des Pittsburgh Symphony Orchestra ist Maazel durch die bei Sony erschienenen Aufnahmen der Sinfonien Nr. 2 D-Dur op. 43 und Nr. 6 d-Moll op. 104 von Jean Sibelius zu erleben (Sony CD 53268).

Einen anderen Sibelius-Interpreten bringt Decca mit Herbert Blomstedt am Pult des San Francisco Symphony Orchestra in Erinnerung (CD 444 541-2); er dirigiert die Sinfonien Nr. 1 e-Moll op. 39 und Nr. 7 C-Dur op. 105.

Um Sibelius geht es auch Anne-Sophie Mutter mit ihrem neuen Programm, das im Januar bei der Deutschen Grammophon erscheint: Dem d-Moll-Violinkonzert op. 47 folgen die beiden Serenaden op. 69 und die Humoreske op. 87,1; die Staatskapelle Dresden spielt unter André Previn (DG CD 447 895-2). Nicht Sibelius, sondern die Franzosen Henri Vieuxtemps – mit seinem Konzert Nr. 5 op. 37 – sowie Edouard Lalo – mit seiner „Symphonie espagnole“ – wählte die Nachwuchsgeigerin

Robert Chen, beim Internationalen Violinwettbewerb Hannover 1994 erfolgreich, gibt sein Aufnahme-debüt mit Tschaikowsky bei Berlin classics.

Für das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker ist diesmal wieder Lorin Maazel an die schöne blaue Donau eingeladen worden.



Sarah Chang für ein neues Programm bei EMI classics (CD 5 55292 2), das Charles Dutoit mit dem Philharmonia Orchestra beziehungsweise mit dem Concertgebouw Orchester betreut.

Das D-Dur-Violinkonzert von Brahms und der G-Dur-Beitrag KV 216 von Mozart sind Gegenstand neuer Interpretationen von Frank Peter Zimmermann (EMI CD 5 55426 2), unterstützt von Wolfgang Sawallisch am Pult der Berliner Philharmoniker. Repertoiremäßig wesentlich interessanter wirkt die jüngste Veröffentlichung Ingolf Turbans, der den Violinfachmann mit Solo-Werken Karl Amadeus Hartmanns in Erstein spielungen konfrontiert: bei seinem Schweizer Label Claves (CD 50-9518, Vertrieb: Helikon).

Der Sieger des Internationalen Violinwettbewerbs Hannover 1994, Robert Chen, ist nun auf seiner Debüt-CD unter die kritische Hör-Lupe zu nehmen: mit einem Tschaikowsky-Programm, das dem D-Dur-Violinkonzert die Sérénade mélancolique und das „Souvenir d'un lieu cher“ folgen läßt. Es begleitet die Radio-Philharmonie Hannover des NDR unter der Leitung von Pavel Kogan (Berlin classics CD 0011692).

FÜR EIN FÜNFTEL

Die bekannte englische Musik-Enzyklopädie „The New Grove Dictionary of Music and Musicians“, die als Hardcover an die 4000,- DM kostet, ist jetzt als Taschenbuchausgabe in zwanzig Bänden zum Subskriptionspreis von DM 780,- erhältlich. Der New Grove enthält über 16500 Biographien von Komponisten und Musikern, 3000 Musikbeispiele und über 4500 Abbildungen. Die Taschenbuchausgabe ist inhaltlich identisch mit der Hardcover-Version.

Bezugsquelle: Akademischer Lexikadenst, Rosenstr. 12-13, 48143 Münster (Tel.: 0251/42882).

NEUE EXKLUSIVITÄTEN

Im Künstlerkatalog der Deutsche Grammophon Archiv Produktion wird man bald den Namen „Piffaro“ lesen, denn die 1980 als The Philadelphia Renaissance Wind Band gegründete Gruppe steht bei diesem Label jetzt exklusiv unter Vertrag. Musik des späten Mittelalters, der Renaissance und des Frühbarock wird von diesem Ensemble mit historischen (Blas-)Instrumenten umgesetzt; man orientiert sich am Vorbild städtischer, kirchlicher und höfisch-professioneller Musikkapellen jener Zeit. Das Debüt-Album widmet sich „Canzoni e Danze“ (DGA CD 445 883-2).

Das Budapest Festival Orchestra und sein Musikalischer Direktor (und Gründer) Iván Fischer haben einen Exklusivvertrag mit Philips classics abgeschlossen. Die Aufnahmepläne betreffen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, naheliegenderweise vor allem die Komponisten Bartók, Kodály und Liszt, aber auch die beiden



Klavierkonzerte von Ravel sowie Debussys Fantasie für Klavier und Orchester, jeweils mit dem Pianisten Zoltán Kocsis, der im Philips-Katalog bereits mit mehreren, gleichfalls vom Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer begleiteten Bartók-Interpretationen vertreten ist.

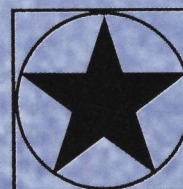
Bartóks „Wunderbarer Mandarin“ und seine „Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta“ ist als weiterer Baustein der zyklischen Bartók-Aufnahmen von Pierre Boulez und dem Chicago Symphony Orchestra bei der Deutschen Grammophon erschienen (DG CD 447 747-2). Bar-

An Instrumenten mangelt es dem Ensemble Piffaro nicht – jetzt läßt es sich erstmals hören.

Fotos: RCA/Weinberg, DGA/Chielli

Zum Abo des Jahres den

FONO FORUM
STERN DES MONATS



Sichern Sie sich die Vorteile eines FONO FORUM Abos für ein ganzes Jahr. Es lohnt sich!

Denn Sie erhalten dafür den FONO FORUM STERN DES MONATS Januar 1996.

Also anrufen unter 0203/7690820 faxen unter 0203/7690830 oder den ausgefüllten Coupon an: FONO FORUM – Leserservice, Postfach 29 01 80, 47261 Duisburg.

☐ Ja, schicken Sie mir FONO FORUM!

12 Ausgaben zum Jahres-Vorzugspreis von DM 92,40 (Ausland DM 120,-) an meine untenstehende Anschrift. Als Dankeschön erhalte ich die CD STERN DES MONATS Januar 1996. Das Abonnement läuft ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Lieferjahres gekündigt wurde.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Gewünschte Zahlungsweise: ☐ per Rechnung ☐ per Bankeinzug

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Datum

1. Unterschrift

Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt zur Fristwahrung) schriftlich über den FONO FORUM-Leserservice, Postfach 29 01 80, 47261 Duisburg, widerrufen kann. Die Prämie kann ich auf jeden Fall behalten.

Datum

2. Unterschrift

Merkabschnitt: (Zum Verbleib beim Abonnenten) Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt zur Fristwahrung) schriftlich über den FONO FORUM-Leserservice, Postfach 29 01 80, 47261 Duisburg, widerrufen kann. Die Prämie darf ich auf jeden Fall behalten.

FONO FORUM
Einfach klassisch!

tóks Streichquartette sind seit langem wieder von einem namhaften ungarischen Ensemble komplett eingespielt worden, und zwar vom Keller Quartett, das 1986 in Budapest durch Absolventen der Franz-Liszt-Akademie gegründet wurde, für das Label Erato. Im Dezember 1995 wirkten die vier Musiker auch in einem Bartók-Gedenkkonzert mit, das im Londoner Barbican Centre stattfand (u.a. mit András Schiff und Georg Solti).

A propos Streichquartett: Franz Schuberts Gattungsbeiträge a-Moll D 804, Es-Dur D 87 und der c-Moll-Satz D 703 liegen in einer Neuauflage des Wiener Artis Quartetts vor (Sony Classical CD 66720), seine Gattungsbeiträge a-Moll D 804, g-Moll/B-Dur D 18 und das Ouvertürenfragment D 470 in Volume 2 der Gesamtaufnahme aller Schubert-Quartette durch das Leipziger Streichquartett (MD+G CD 307 0602-2).



In den Kreis der hochbegabten Nachwuchssopranistinnen gehört Eva Mei, die ihr erstes Recital bei RCA/BMG herausgebracht hat.

MAGIE DER CHRONOLOGIE

In chronologischer Reihenfolge werden alle zwölf Opern Giacomo Puccinis – von „Le Villi“ bis „Turandot“ – reduziert auf einzelne Szenen und Arien, durch eine Veröffentlichung des Labels Conifer Records in Zusammenarbeit mit dem Royal Opera House Covent Garden, London, vergewärtigt (CD 75605 55013 2, Vertrieb: BMG-Ariola). Für diese „Puccini Experience“ unter der Leitung von Edward Downes geben sich vier junge Sänger ein Stelldichein: die Sopranistinnen Angela Gheorghiu und Nina Rautio, der Bariton Anthony Michaels-Moore und der Tenor Johan Botha. Keine der Arien wurde, wie man vielleicht befürchten könnte, einer bereits auf dem Markt befindlichen Gesamteinspielung entnommen.

Ihr erstes Solorecital für das RCA Victor Red Seal hat die Sopranistin Eva Mei, bekannt als Norina aus Roberto Abbados Einspielung von Donizettis „Don Pasquale“, unter dem Titel „A

Mezzanotte“ zur Diskussion gestellt (CD 09026 68025 2): mit Gesängen von Rossini, Bellini und Donizetti, begleitet von Fabio Bidini am Klavier. In Planung sind Aufnahmen mit Kompositionen für Sopran, Klarinette und Orchester sowie ein Programm mit Neapolitanischen Liedern.

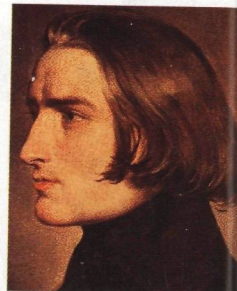
FÜR KLAVIER UND FÜR KLAVIERTRIO

Mit dem Weimarer Liszt-Trio hat die „Hochschule für Musik Franz Liszt“ eine CD veröffentlicht, die in einem Repertoirepunkt, durch die Erstaufnahme einer unbekannt gebliebenen Werkfassung, für den Katalog von Bedeutung ist. Es handelt sich um Liszts berühmtes Klavierstück „Vallée d'Obermann“ aus dem ersten Band der „Années de pèlerinage“ in der vom Komponisten angeregten und eigens redigierten Version für Klaviertrio. In der Besetzung mit Christian Müller (Klavier), Andreas Lehmann (Violine) und Tim Stolzenburg (Violoncello) publiziert das Liszt-Trio nicht nur die Kammermusikvariante, sondern auch die Lisztschen Hinzufügungen, darunter einen achttaktigen Neubeginn. Die CD enthält überdies Frank Martins Trio „über irländische Volkslieder“ und das C-Dur-Trio op. 87 von Johannes Brahms. Kontaktadresse: Liszt-Trio, Andreas Lehmann, Über der Sorge 17, 99425 Weimar.

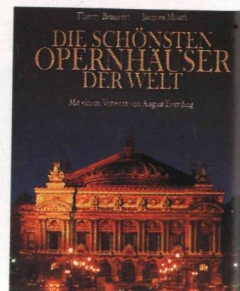
Das einzige bekannte Instrumentalkonzert, bei dem ein Klaviertrio einem Orchester gegenübertritt, Ludwig van Beethovens „Tripelkonzert“ C-Dur op. 56, gibt es bei EMI classics (CD 5 55516 2) in einer neuen Ausleuchtung von seiten der Berliner Philharmoniker unter Daniel Barenboim – mit dem Dirigenten am Klavier, Itzhak Perlman an der Geige und Yo-Yo Ma am Cello. Als Beigabe fungiert die Chorfantasie op. 80 mit Barenboim, den Berliner Philharmonikern und dem Chor der Deutschen Staatsoper Berlin. Das Ganze ist in einer limitierten Deluxebox erhältlich.

STEINGEWORDENE MUSIK

Daß so ehrwürdige Musentempel wie Opernhäuser auch für Baumeister und Architekten von jeher Prestigeobjekte gewesen sind, zeigt ein großformatiger Bildband der Collection Rolf Heyne (im Wilhelm Heyne Verlag), in der französischen Originalausgabe erschienen unter dem Titel „Opéras du monde“ und jetzt in deutscher Übersetzung – mit einem Vorwort von August Everding – als „Die schönsten Opernhäuser der Welt“. Man begegnet Bauwerken von Palladio, Carlos Ott, Galli-Bibiena, Ledoux, Schinkel, Garnier, Nüß, Siccardsburg, Semper, Utzon... Photo-



Den Kammermusiker Franz Liszt lernt man jetzt durch eine Klaviertrio-Fassung des „Vallée d'Obermann“ kennen.



Fotos: Teldec/Herrmann, AKG Berlin, Heyne Verlag

graphien und Grundrißzeichnungen ergänzen einander, Bühnenkonstruktionen werden ebenso anschaulich dargestellt wie Foyers und Zuschauerräume. Die Texte stammen von Thierry Beauvert, dem Chefredakteur der Zeitschrift „Le Monde de la Musique“; die von ihm getroffene Auswahl berücksichtigt 50 Theaterbauten, als ältesten das Teatro Olimpico von Vicenza, errichtet 1585, als jüngsten das für Tokio geplante, wohl bis 1997 fertiggestellte Neue Nationaltheater.

Thierry Beauvert/Jacques Moatti: Die schönsten Opernhäuser der Welt. Mit einem Vorwort von August Everding. Heyne Verlag, München 1995. 275 S., zahlr. Abb., DM 148,-

ORATORIENFUND

Bei musikhistorischen Goldgräberarbeiten von Fabio Biondi ist ein Oratorium aus dem Jahre 1704, „Humanità e Lucifero“ von Alessandro Scarlatti, ans Tageslicht gekommen. Sopran und Tenor, Flöte und Trompete messen dabei ihre Kräfte. Die Ersteinstrumentierung mit dem Ensemble L'Europa Galante und den Gesangssolisten Rosana Bertini und Massimo Crispi liegt bei dem Label Opus III vor (CD OPS 30-129, Vertrieb: Helikon).

Werke von Johann Sebastian Bach stehen im Zentrum einer Karl Richter-Jubiläumsedition von Teldec (19 CD 0630-12155-2), die aus aktuellem Anlaß erscheint, denn der 1981 verstorbene Diri-

gent, Chorleiter und Organist wäre 1996 siebzig Jahre alt geworden. Es handelt sich um sämtliche Aufnahmen, die Richter bei der damaligen Telefunken mit dem Münchner Bach-Chor und -Orchester machte.

Der Geiger Florin Paul hat seine Auseinandersetzung mit Bach fortgesetzt. Seiner Auslegung der drei Solo-Partiten

läßt er nun bei der Tacet Musikproduktion (CD 40) eine Interpretation der drei Solo-Sonaten BWV 1001, 1003 und 1005 folgen.

Unter den Novitäten der Musikproduktion Dabringhaus+Grimm befindet sich mit Hilfe der Camerata des 18. Jahrhunderts unter Konrad Hünteler die erste Gesamtaufnahme der sechs Quintette für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Basso continuo von Johann Christian Bach (MD+G CD 311 0613-2, Vertrieb: Helikon). Denselben Bach-Sohn ehrt cpo im Rahmen umfassender Ambitionen durch eine Aufnahme der Cembalokonzerte op. 1 Nr. 1-4 mit Anthony Halstead und der Hanover Band (CD 999 299-2).

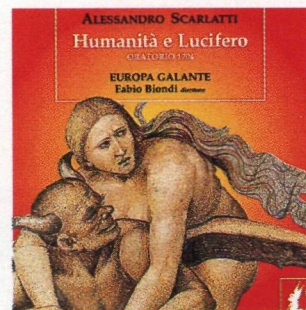
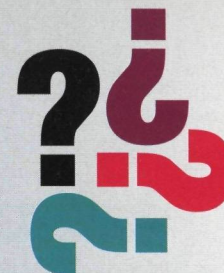


Foto: Opus III



„DEUTSCH“ FÜR FORTGESCHRITTENE

Nicht nur gelegentlich führen uns die großen Komponisten über die Landesgrenzen hinaus. Reisefieber, Fernweh, schnelle und langsame Fortbewegungsmittel werden thematisiert, von „fremden Menschen und Ländern“, wie in Schumanns „Kinderszenen“, ist bald unverkrampft, bald mit schärferen nationalistischen Untertönen die musikalische Rede. Hier soll es sich jedoch um Reisen innerhalb der deutschen Landesgrenzen handeln, Deutschland, das „Deutsche“ schlechthin, die deutsche Eigen- und Gemütsart sind in unterschiedlicher Nuancierung Bedeutungsträger von fünf Kompositionskomplexen, deren Titel und Verfasser sich aus den folgenden fünf Fragenchiffren herauslesen lassen.

Frage 1: Skurrilen kompositorischen Humor provozieren die geadelten bäumlich-länglichen Zeilen: „Der Sturm geht lärmend um das Haus. Ich bin kein Narr und geh hinaus. Aber bin ich eben draußen, will ich wacker mit ihm zausen.“ Zwanzig Gedichte sind in diesem quer zu allen Moden stehenden Kantatenprojekt verarbeitet – vier Solostimmen, gemischter Chor, Orgel und großes Orchester bezeichnen und intonieren in farbigem Wechsel Mensch und Natur, ereifern sich im zweiten Teil unter dem Motto „Leben und Singen“. Die Opuszahl ist identisch mit einer pastoralen Solistizität Beethovens.

Frage 2: Nicht Lebensfreude ist das Programm, sondern die Nähe des Unvermeidlichen. Im Passacaglia-Schritt setzt im zweiten Teil ein trauermarschmäßiges, altertümlich punktiertes b-Moll-Thema ein – einer der eindringlichsten Klagelaute der abendländischen Musik. In Einmütigkeit meldet sich der Chor zur Versöhnung mit Vegetariern („Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“). Die Heilige Schrift unliturgisch behandelnd, wird dem christlichen Glauben jede kirchlich-konfessionelle Fessel abgestreift und im Sinne freisinniger Humanität ein mächtig gestautes musikalisches Machtwort gesprochen. Uraufführung: Bremen 1868.

Frage 3: Das elfteilige Werk (mit einem Präludium und einem Epilog) ist jüngst in einer Reihe erschienen, die sich – spät genug – mit der Aufarbeitung des Gewesenen, genauer: des Verhinderten befaßt. Jener, der so prägnant „Vierzehn Arten, den Regen zu beschreiben“ und musikalisch brechtig „Rundköpfe“ von „Spitzköpfen“ zu unterscheiden wußte, wandte sich in seinem Opus 50 unter anderem „An die Kämpfer in den Konzentrationslagern“. Ein Chor im echten Ernst gibt seinen Berliner Senff dazu. Die Instrumentalisten vom sächsischen Bekleidungsgebäude spielen im zehnten Satz „Allegro für Orchester“ im kollektiven Alleingang.

Frage 4: Der „größte deutsche Geiger seiner Zeit“ hat sie als Opus 72 sechsfach „mit Begleitung des Pianoforte“ gesetzt. Die Autoren: Uhland, Tieck, Adil, Unbekannt, Amalia und noch einmal Tieck. Zusammen mit Burgmüller-Raritäten hat sie eine Nicht-Uchida für eine Detmolder Firma aufgenommen. Gewidmet sind sie Amalie von Sybel (geborene Brügelmann) als Dank für gewährte Gastfreundschaft.

Frage 5: Der Titel schmeckt ein wenig nach dem, was Jörg Haider in Österreich für eine unselig bessere Zukunft grenzüberschreitend vorschwebt. 12 sind es an der Zahl unter der Rätsel-konformen Ordnungszahl 128. Trude ließ in diesem Fall Leon etwas hardt anschlagen. Die Donau-germanische Aufnahme wurde hammerklavierend bei Divertimento produziert und in einer Kasseler Zentraldiskothek herausgegeben.

Preisauusschreiben des Monats Januar

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 1/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstraße 8, 85716 Unterschleißheim. **Einsendeschluß: 15.1.1996** Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 3/96 veröffentlicht.

Die richtige Antwort des Dezember-Preisrätsels lautet: **Alfred Brendel**. Der Gewinner des November-Preisrätsels ist: Klaus Rosbach, 47798 Krefeld.